

## Baubranche: Stabil auf einem niedrigen Niveau

Die Vorarlberger Bauwirtschaft hat sich im ersten Halbjahr 2010 auf niedrigem Niveau stabilisiert. Das ist die Einschätzung der Bauinnung. Im Vorjahr sei ein Bauproduktionswert von 515 Millionen Euro erzielt und damit der Wert von 2008 um rund neun Prozent unterschritten worden, teilte Innungsmeister Franz Drexel am Donnerstag in einer Aussendung mit.

### Auftragslage unverändert

Heuer werde der Bauproduktionswert wohl unter die 500-Millionen-Euro-Marke fallen, schätzt Drexel ein. Die Auftragslage habe sich seit Jahresbeginn nicht wesentlich verbessert. Besonders im Wohnbau registrierte man im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang von durchschnittlich zehn Prozent des Bauvolumens.

Zudem ist laut Drexel die Zahl der jährlich geförderten Wohnungen und Eigenheime von rund 1800 im Jahr 2005 auf zuletzt 1250 gesunken. „Um die Situation zumindest auf diesem Niveau zu stabilisieren, gilt es, an der Wohnbauförderung festzuhalten“, betonte der Innungsmeister.

Der Beschäftigtenstand habe sich mit rund 4750 auf dem niedrigen Niveau des Vorjahres eingependelt. „Bereits 2009 haben die Unternehmen ihre Kapazitäten



Bauinnungsmeister Franz Drexel.

reduziert und Zeitguthaben sowie Leasing-Arbeiter abgebaut. Wenn sich die wirtschaftliche Lage weiter verschärft, kann es zu Engpässen kommen, da alle Reserven aufgebraucht sind“, erklärte der Innungsmeister.

Im öffentlichen Hoch- und Tiefbau seien zwar die Konjunkturbelebungsprogramme zu spüren, allerdings nur zum Teil. Die Konjunkturpakete würden nicht im angekündigten Umfang umgesetzt. „Die Politik setzt insbesondere bei Bauvorhaben der Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB) den Rotstift an. Darunter leiden die heimischen Bauunternehmen massiv“, kritisierte Drexel. So seien etwa Projekte wie die Bahnhofsneubauten in Rankweil, Lauterach und Hohenems noch immer nicht ausgeschrieben worden.

### PERSONALIE



HELL LUIGER

**Neuer Vorsitzender.** Der Aufsichtsrat der Bregenzer Festspiel- und Kongresshaus GmbH hat Michael Rauth (56) zum Vorsitzenden gewählt. Er übernimmt das Amt von Wilhelm Muzyczyn, der künftig als stellvertretender Vorsitzender tätig sein wird. Rauth ist Gymnasiallehrer und seit 2000 ÖVP-Stadtrat in Bregenz.

# „Unternehmer

Fritz Amann, geschäftsführender Gesellschafter der Feldkircher PROTEC Steuerungen + Prozesstechnik GmbH, startet neu durch und beweist: Mit 60 ist noch lange nicht Schluss. Sein neues Amt als Vizepräsident der Wirtschaftskammer Österreichs (WKÖ) betrachtet er als einen „Fulltime“-Job.

**H**err Amann, werden Sie noch Zeit haben für Ihr eigenes Unternehmen?

**FRITZ AMANN:** Die Firma ist in guten Händen. Ich werde künftig noch mehr Verantwortung in die Hände meiner Tochter Sabine Gräßl geben. Sie ist bestens vertraut mit dem Unternehmen und wird künftig die gesamte kaufmännische Leitung übernehmen. Die technische Leitung liegt seit längerem in den Händen eines bewährten Mitarbeiters. Das erlaubt mir, das neue Amt intensiv auszufüllen. Alle zwei Wochen werde ich mindestens zwei Tage in Wien sein, ansonsten gibt es auch hier viel zu tun. Motiviert hat mich der Verlauf der Wahlentscheidung und das große Vertrauen der Unternehmer in meine Arbeit.

Wo sehen Sie als Vizechef der WKÖ Ihre Verantwortung?

**AMANN:** Ich sehe mich als Bindeglied zwischen der WKÖ und den Wirtschaftstreibenden. Als aktiver Unternehmer kenne ich bestens die Sorgen und Ängste meiner Kollegen. Als ehemaliger Spitzenpolitiker weiß ich, wie berechtigte Forderungen durchsetzbar sind.

Welches ist die Basis Ihres Wirkens?

**AMANN:** Basis meines Wirkens sind meine politischen Erfah-



rungen, der tägliche Input aus der Privatwirtschaft, ob aus dem eigenen Betrieb oder von Unternehmerkollegen.

Welchen Anliegen werden Sie sich speziell widmen?

**AMANN:** Vor allem den Anliegen der KMU, die ich als Vertreter des Handwerks und des Gewerbes in die Arbeit des Präsidiums einbringen werde. Ein weiterer Bereich sind die neuen Arbeitswelten mit dem Humankapitalinvestor im Zentrum einer neuen Form der Erwerbstätigkeit.

Neue Arbeitswelten. Was verstehen Sie darunter?

**AMANN:** Auch wenn es viele nicht einsehen: Die demografische

# müssen umdenken“



BERND HOFMEISTER

Fritz Amann (r., im Gespräch mit einem Mitarbeiter seines Unternehmens PROTEC) ist neuer Vizepräsident der Wirtschaftskammer Österreichs.

Entwicklung weist aus, dass schon in zwei Jahren der Mangel an jungen, gut ausgebildeten Fachleuten auf den Arbeitsmarkt durchschlagen wird. Das heißt, die Fachleute suchen sich dann den Unternehmer aus und nicht mehr der Unternehmer seine Beschäftigten. Das bedeutet ebenso, dass der Mensch sein Wissen und Können dort investiert, wo er die besten Bedingungen findet. Er muss sich seine Arbeit so einteilen können, wie er es will. Der Unternehmer muss umdenken.

*Was sind Ihre Ziele?*

**AMANN:** Diese habe ich schon als

Wirtschaftspolitiker formuliert: Flexible Arbeitszeiten, Betriebsvereinbarungen statt flächendeckender Kollektivverträge, Lohnangabe als Bemessungsgrundlage für die Unternehmensbesteuerung, Energiesicherheit als Energiegarantie, Versicherungspflicht für Freizeitunfälle und die Einführung eines Teilzeitkrankstandes.

*Was fordern Sie von den Bundespolitikern?*

**AMANN:** Die Politiker sollen endlich die Verantwortung für ihr Handeln übernehmen. Und ich fordere, dass die beamteten Regierungsvertreter für ihr

Tun oder Nichtstun haften. Weiter verlange ich ein Stoppen der Gesetzesflut. Es kann doch nicht sein, dass Unternehmer jährlich 1000 Stunden unentgeltlich für den Staat arbeiten, indem sie tagtäglich mit Bürokratieaufgaben überschüttet werden. Ich fordere weiter, dass die Politik dafür sorgt, dass Unternehmer zu bezahlbaren Krediten kommen. Im Bankenrettungspaket wurde verabsäumt, dies von den Banken einzufordern. Ziehen die Banken nicht mit, dann muss die Politik beispielsweise im Interesse des weiteren Konjunkturaufschwungs über

die verstaatlichte Kommalkredit günstige Darlehen zur Verfügung stellen.

*Was sind Ihre Forderungen an die Vorarlberger Politik?*

**AMANN:** Die Landesregierung sollte an ihrer Wirtschaftspolitik festhalten und die Konjunkturpakete verlängern. Meine Idee der zinsfreien Sanierungsdarlehen der Wohnbauförderung hat den KMU auch in der Krise gute Arbeit eingebracht. Das sollte beibehalten werden. Als wichtig sehe ich auch das Forcieren von Investitionen in den Tourismus.

**INTERVIEW: HEIDRUN JOACHIM**